

Pfarrhaus im Wärmeverbund

FEHRALTORF Das Fehraltorfer Pfarrhaus wird neu mit der Abwärme der benachbarten E. Schellenberg Textildruck AG beheizt. Was die Gemeinde seit Langem plant, haben die Kirche und die Firma im Kleinen umgesetzt.

Die Platten im Garten sind neu verlegt. Darunter führen Leitungen von der Fabrik in den Keller des Nachbarhauses. Neuerdings wird das Fehraltorfer Pfarrhaus mit der Abwärme der E. Schellenberg Textildruck AG beheizt. Die warme Luft, die im Trocknungsprozess der Produktion entsteht, ginge sonst ungenutzt an die Umwelt.

Die Ölheizung im Pfarrhaus an der Bahnhofstrasse wurde der Kirchgemeinde auf Ende 2015 abgesprochen, weil der Stickoxydausstoss die erlaubten Werte sprengte. «Das gelbe Ungeheuer im Keller war steinalt», sagt Max Gysin. Er ist für die Liegenschaften der Kirchgemeinde Fehraltorf verantwortlich. «Der Kaminfeger hatte schon Angst, dass der Heizkessel auseinanderfällt.»

Rein rechnerisch hätte die Kirchgemeinde einfach einen neuen Ölofen in den Keller stellen müssen. Das hätte sie etwa 6500 Franken weniger gekostet. «Wir wollen aber eine Öko-Kirche werden», sagt Gysin. Die Kirchgemeinde benutze daher kompostierbares Einweggeschirr bei Apéros, kaufe Fair Trade ein – und will nun auch ökologisch heizen. Im Zuge der Pfarrhaussanierung für 139 000 Franken wurden neben dem Heizsystem auch die 25 Jahre alten Fenster ersetzt.

Zusätzlich Erdgas

Die Gemeinde Fehraltorf sprach schon vor zwei Jahren von einem Wärmeverbund mit der E. Schellenberg Textildruck AG; die Planung ist allerdings noch nicht konkret (siehe Box). «Daher suchten wir bilateral einen Weg mit Schellenberg», sagt Gysin. Die Kirchgemeindeversammlung bewilligte die Fernwärmelösung im Sommer.

Neuerdings wird das 60 Grad Celsius warme Wasser, erzeugt über die Abluft der Trocknungsprozesse in der benachbarten Textilproduktion, ins Pfarrhaus geleitet. Wenn die Produktion über Weihnachten stillsteht,

wird das Pfarrhaus nicht mit Abwärme, sondern mit Erdgas beheizt. «Das Pfarrhaus ist an unseren Heizkreis angeschlossen, daher geht das so einfach», sagt Urs Schellenberg, Geschäftsleiter der Firma E. Schellenberg Textildruck AG. Für den Notfall stehen dem Pfarrhaus zusätzlich eine Ölheizung und elektrische Heizelemente im Boiler zur Verfügung.

«Opfer für die gute Sache»

Die Textilfirma verkauft der Kirchgemeinde die Kilowattstunden «zu einem günstigen Preis». An das Heizsystem des Unternehmens ist auch ein Mehrfamilienhaus an der Wermatswilerstrasse angeschlossen, weitere Häuser an der Chüferstrasse sind in Planung. Laut Schellenberg liegt ihr Tarif normal bei zwölf Rappen pro Kilowattstunde.

Dass die Kirchgemeinde einen vergünstigten Tarif zahlt, hat hauptsächlich damit zu tun, dass sie selbst für die gesamten Bau- und Planungskosten, den Plattenwärmetauscher, die Leitungen und die nötigen Grabungen aufkam.

«Wir wollen eine Öko-Kirche werden.»

Max Gysin

Andererseits ist der niedrige Tarif ein kleines Zugeständnis der Textilfirma. «Im Normalfall lassen sich kleine Gebäude rechnerisch nur schwer amortisieren. Mehrfamilienhäuser sind hier deutlich interessanter», sagt Schellenberg, und: «Jeder muss mal ein kleines Opfer für die gute Sache bringen.» – «Anfänglich gab es schon atmosphäri-



Max Gysin (links) hat das «gelbe Ungetüm» im Heizungskeller ersetzt. Urs Schellenberg beliefert das Pfarrhaus nun mit Abwärme.

Fabio Meier

sche Störungen, was den Preis anbelangt», räumt Gysin ein. Die Ingenieure der Kirchgemeinde hätten nicht eingesehen, warum ein Abfallprodukt, das die Produktionswärme schliesslich ist, teuer sein soll. «Es stimmt natürlich. Ich produziere in erster Linie keine Wärme, sondern Stoffe», sagt Schellenberg. Gefunden haben sich die beiden Parteien trotzdem. Die Reformierte Kirche hat einen Vertrag über 20 Jahre mit der Firma abgeschlossen. «Klar ist nicht absehbar, was in fünf oder zehn Jahren mit der E. Schellenberg Textildruck AG sein wird», sagt der Unternehmer. «Sollten wir dann nicht mehr produzieren, besteht jedoch weiterhin die Möglichkeit, mit Erdgas ökologisch zu heizen.»

Bereit für ein Wärmenetz

Pro Jahr zahlt der Mieter des Pfarrhauses schätzungsweise 2400 Franken an den Wärme-

lieferanten. Gysin habe beim Kanton ein Gesuch auf Fördergelder für die ökologische Lösung gestellt. «Vielleicht bekommen wir noch 2000 bis 3000 Franken für die Erstellungskosten.»

Schellenberg ist überzeugt vom Wärmeverbund, den er bereits realisiert hat. «Das Spin-

netz um unsere Heizzentrale herum könnte definitiv noch ausgeweitet werden.» Seine Firma wäre bereit für die Pläne der Gemeinde. Der Heizleitungs-kreis besteht, es könnte noch viel Wärme von den Abluftkaminen abgenommen werden. Im Jahr gehen zwischen zwei und drei

Gigawattstunden Prozesswärme in Form von Abluft verloren, verpuffen übers Dach in die Umwelt. «Es würde mich sehr freuen, wenn in Zukunft ein gemeinsamer Wärmeverbund mit der Gemeinde realisiert werden könnte», sagt Schellenberg.

Stine Wetzel

PLÄNE IN FEHRALTORF

Wärmeverbund der Gemeinde liegt noch auf Eis

Als Gemeinde mit Energiestadt-Label will Fehraltorf ihre Energieeffizienz verbessern und den Ausstoss von Treibhausgasen verringern. Den Energieplan legte die Gemeinde 2013 fest, im letzten Jahr erarbeitete sie dann einen Massnahmenplan.

Im Westen Fehraltorfs besteht bereits ein Nahwärmeverbund, der von der Ara betrieben wird und an den die Industrie angeschlossen ist. In Zukunft soll das

Netz auf Wohnbauten ausgeweitet werden. Im Gebiet um die Schulanlage Heiget bis ins Zentrum ist ein weiterer Wärmeverbund geplant: Eine Holzschnitzelanlage soll als Wärmequelle im Netz das Schulhaus Heiget und Wohnbauten beheizen.

Die Abwärme der Firma E. Schellenberg Textildruck AG soll später ebenso genutzt werden. Längerfristig ist vorgesehen, die beiden Verbände der Schule und

der Firma zusammenzuschliessen – doch so weit ist es noch lange nicht. Wie Werkvorstand Walter Schweizer mitteilt, wurde im Sommer der Auftrag für ein Vorprojekt vergeben: Der Gemeinderat Fehraltorf setzt darin zunächst auf die Realisierung der Holzschnitzelanlage bei der Schulanlage Heiget. Im März 2016 will der Gemeinderat die Bevölkerung über das Vorhaben informieren. swe

Herbst auf dem Teller

Randenrisotto mit Chèvre, Rucola und Parmesan-chips



Herbst und knallige Farben – das gehört für mich einfach zusammen. Ich mag diese Jahreszeit, wenn Bäume leuchten in Gold-, Rot- und Brauntönen. Umso schöner, wenn man die kräftigen Farben auch auf den Teller bringen kann – etwa mit der Kombination von violetterm Randenrisotto, weissem Chèvre, grünem Rucola und goldenen Parmesan-chips. Das Beste am Rezept: Die Zubereitung ist simpel.

Bis die Randen gar sind, dauert es am längsten. Deshalb sollte man mit diesem Wurzelgemüse anfangen, das unserem Risotto später das Violett verleihen wird. Beim Kauf darauf achten, dass sich die Knolle fest anfühlt. Ihre blutrote Farbe verdankt die Rübenart übrigens dem Farbstoff Betanin. Dieser soll blutdrucksenkende Eigenschaften haben und sich auch auf den Cholesterinspiegel positiv auswirken. Zurück zum Kochen. Zuerst den Wurzelansatz mit

Einkaufsliste

Für vier Personen:

- 2 Knollen Randen
- zirka 1 Liter Bouillon
- 2 dl kräftiger Rotwein
- 1 EL Butter
- 1 rote Zwiebel, gehackt
- 200 g Risotto-Reis
- 150 g Chèvre, gewürfelt
- 100 g geriebener Parmesan
- Salz, Pfeffer
- 100 g Rucola

einem Messer abschneiden, die Knolle dabei nicht verletzen, sonst läuft der Saft aus. Jetzt ungeschält in gesalzenem Wasser während 45 bis 60 Minuten kochen – je nach Grösse. Ist die Knolle gar, kurz mit kaltem Wasser abschrecken, dann lässt sich die Schale leicht ablösen. In etwa zwei Zentimeter grosse Würfel schneiden und zum Risotto geben.

Diesen haben wir in der Zwischenszeit zubereitet – ohne Schnickschnack: Zwiebeln in

Butter andämpfen, Reis beige-ben und mit rotem – wegen der Farbe – Wein ablöschen. Den Wein einkochen, danach die Bouillon nach und nach begeben, bis der Reis al dente ist.

Zuerst die Randen beige-ben und umrühren, bis der Saft austritt, denn dann färbt sich der Risotto vom Weinrot zum leuchtenden Violett. Gerüsteten Rucola und gewürfelten Chèvre ebenfalls beige-ben, einen Teil für die Dekoration beiseitelegen. Den Risotto mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Ebenfalls einen dekorativen Effekt haben die Parmesan-chips, man kann sie im auf 200 Grad vorgeheizten Backofen zubereiten. Dazu mit einem Esslöffel die gewünschte Anzahl Parmesanhäufchen auf ein Backblech geben. Genügend Abstand lassen, da der Käse verläuft. Nach etwa fünf bis zehn Minuten sind die Chips fertig. Sie sollten schön golden und hart sein. Janko Skorup

ZO/AvU-Redaktoren stellen in loser Folge ihre Lieblingsrezepte vor.

Neuer Verein Spitex Kempt

ILLNAU-EFFRETIKON Die beiden Vereine Spitex Illnau-Effretikon und Spitex Lindau haben fusioniert. Vom gemeinsamen Standort im Alterszentrum Bruggwiesen aus arbeiten sie bereits seit 2010 operativ zusammen. Die beiden Vereine schliessen sich zum neuen Verein Spitex Kempt zusammen. Dieser wird ab 1. Januar 2016 die Spitex-Dienste in den Gemeinden Illnau-Effretikon und Lindau erbringen.

Tarife ändern sich nicht

Alle 63 Mitarbeitenden der Spitex-Vereine Illnau-Effretikon und Lindau werden von der Spitex Kempt übernommen. «Dank dem Zusammenschluss der beiden Vereine erreichen wir eine ideale Betriebsgrösse, können Abläufe vereinfachen und noch mehr Synergien erzielen», ist Vereinspräsidentin Claudia Brändli-Bättig überzeugt. Die Kunden werden nach wie vor von den ihnen bekannten Spitex-Mitarbeitenden betreut. Die Mitgliedertarife ändern sich nicht und betragen 40 Franken pro Haushalt und Jahr. zo

In Kürze

HITNAU Kammermusik zum Advent

Das Ensemble affettuoso spielt am Sonntag, 29. November, um 17 Uhr in der Kirche Hittnau. Die Kammermusikgruppe besteht aus Madeleine Marx (Blockflöte), Sybille Isler (Violine) und Pius Brunner (Violoncello). Dazu kommen als Gäste Eun-ah Chon-Nitschke (Cembalo) und Alex Jellici (Violoncello). Dazwischen rezitiert Maria Tresa Splett-Sialm Gedichte zur Adventszeit. Am Schluss musiziert das Ensemble Adventslieder mit dem Publikum. Der Eintritt ist frei. zo

PFÄFFIKON Alterszyklus ist bereits vorbei

In der gestrigen Ausgabe des «regio.ch 3» wurde auf den Altersbildungszyklus der Reformierten Kirche Pfäffikon hingewiesen. Diese Veranstaltungsreihe ist aber schon vorbei, weshalb heute – anders als vermeldet – kein Anlass mehr stattfindet. zo

Dossier zum Thema auf dossier.zol.ch